Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Bocholt-Rhede die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 239 — Donnerstag, 14. Oktober 1915. — Nr. 239

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Verelles wurden leicht abgewiesen.

Oestlich Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 1. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern abend ein französischer Angriff südlich Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen büßten die Franzosen im Westhange des Schratzmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Versuche des Gegners sich der dort befindlichen Insel des Miadziol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in der vergangenen Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nicht neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Hudba-Bielsko-Wolskaja vertrieben sowie über die Linie M. H. Alexandriahöhen nördlich Gorsen.

Die Truppen der Armee des Generals Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hejworonka und südwestlich Burkanow aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegungen nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurden das Dorf Jeleznic und die Höhen östlich beiderseits der Topciderska erstürmt.

Der Angriff auf Pozarevac ist in gutem Fortschreiten. Die Straße Pozarevac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Bulgariens Volkswirtschaft.

K. K. Der Balkankrieg hat die Kraft Bulgariens in einem überraschenden Lichte gezeigt. Das kleine Land, das vor dem Kriege mit der Türkei nur 4 Millionen Einwohner zählte, hatte die Hauptlast des Krieges zu tragen. Wenn es nach dieser schweren Anstrengung nicht gegen seine beiden vorherigen Bundesgenossen stand zu halten vermochte, so war das begreiflich, da sich auch noch Rumänien zu seinen Gegnern gesellte. Immerhin hat sich das Land von den Folgen der beiden Kriege erholt und damit, ähnlich wie die Türkei, einen Beweis zäher Kraft geliefert.

Bulgarien in seiner heutigen Erstreckung umfaßt einen Flächenraum von 115 000 Quadratkilometer, ist also rund ein Fünftel so groß wie Deutschland. Die Bevölkerung seines Gebietes zählt fünf Millionen. Sie setzt sich nicht aus lauter Bulgaren zusammen. Aehnlich wie bei den anderen Balkanländern findet sich auch eine erhebliche Anzahl von Stammesfremden. Das liegt in der Geschichte der Balkanstaaten begründet; denn wohl über keinem anderen Teil der Welt sind im Laufe der Jahrhunderte so viele verschiedene Völkerschaften hingezogen und haben sich in der Herrschaft abgelöst, wie in den Gebieten des Balkans. Neben den eigentlichen Bulgaren findet sich vor allem ein starker Prozentsatz türkischer Bevölkerung, wie sich bei der langen Beherrschung des Landes durch die Türkei nicht anders erwarten läßt. Weniger zahlreich sind die in Bulgarien lebenden Rumänen, Griechen, Zigeuner und Spanjolen. Auch Mazedonien ist überwiegend von Bulgaren bewohnt, weshalb Bulgarien die Angliederung dieses Landstrichs erstrebt. Bulgariens Bedeutung würde durch die zu erwartende Besetzung des mazedonischen Gebietes in Serbien erheblich gewinnen. Die Bevölkerung Bulgariens ist in rascher Zunahme begriffen. Der Bulgare ist arbeitsam und ausdauernd. Die Nation als Ganzes ist, wie die Ereignisse der letzten Jahre deutlich zeigen, von einem starken Willen beseelt, vorwärts zu kommen und sich eine entsprechende Stellung unter den Balkanvölkern zu sichern.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Land, wie alle Balkanländer, ein ausgesprochenes Agrarland. Die Bodenverhältnisse und die klimatischen Bedingungen begünstigen den Ackerbau. Es gedeihen besonders gut Weizen und Mais, da der Sommer große Hitze mit sich bringt. Roggen, Gerste und Hafer werden in bedeutend geringerem Umfang gebaut. Der Kartoffelbau, der in den westeuropäischen Ländern einen so breiten Raum in der Landeskultur einnimmt, ist noch wenig bekannt. Dem Weinbau kam früher eine erhebliche Bedeutung in der bulgarischen Volkswirtschaft zu; neuerdings ist er infolge der Reblauskrankheiten zurückgegangen. An den Nordhängen des Balkans blüht die Obstkultur. Maulbeerkultur und Seidenzucht findet sich gleichfalls nördlich des Balkan, sowie bei Chaskowo und Philippopel und in einigen anderen Gegenden. Tabak wird zum Teil in ausgezeichneten Qualitäten gebaut bei Chaskowo und Dubnica. Auch Reis wird in einigen Gegenden gewonnen. An Handelsgewächsen kommen Hanf, Sesam und Baumwolle vor.

Altbekannt ist der bulgarische Gemüsebau. Er umfaßt rund 60 000 Hektar. Die ausgedehnten Gartengrundflächen werden vermittels Schöpfräder bewässert. Berühmt ist vor allem die Rosenkultur in Ostrumelien. Sie dient der Rosenölerzeugung und nimmt eine Fläche von über 7000 Hektar ein.

Ein großer Teil des Landes (ein Drittel) ist mit Wald bedeckt. Hochwald findet sich vor allem in den hohen Gebirgen, am Nordabhang des Balkangebirges, in der Rila und der Rhodope. Vielfach trägt der Holzbestand hier noch Urwaldcharakter. Einen breiten Raum nimmt hier der Urwald und der Niederwald ein. Von einer geregelten Forstwirtschaft ist jedoch noch wenig zu spüren; die Ausbeutung des Waldes ist wenig rationell.

Die landwirtschaftliche Technik ließ bis vor nicht langer Zeit noch sehr viel zu wünschen übrig. In den letzten Jahrzehnten aber ist Bulgarien in dieser Hinsicht stark fortgeschritten.

Von großer Bedeutung ist die Tierzucht. Sie ist verhältnismäßig stark entwickelt, da große Weidegründe und gutes Wiesenland die Viehzucht begünstigen. Der Rindviehbestand beträgt 2½ Millionen Stück; Schweine werden dagegen im Gegensatz zu Serbien nur wenig gezüchtet. Am bedeutendsten ist die Schafzucht. Schon vor dem Kriege mit der Türkei zählte Bulgarien über 8½ Millionen Schafe. Die Schafzucht wird in Form der Wanderwirtschaft getrieben. Die Hirten schlagen im Sommer ihre halbkugelförmigen Hütten aus Flechtwerk im Gebirge auf; im Winter aber steigen sie in die Täler herab und durchziehen mit ihren Herden die Tiefebenen und Wiesengründe.

Die Industrie ist in Bulgarien noch wenig entwickelt. Bis in die neunziger Jahre beschränkte sich das gewerbliche Leben des Landes auf die primitiven Anfänge, welche es unter türkischer Herrschaft genommen hatte. Die Hausindustrie war bis dahin die gegebene Form der Stoffveredelung. Seit jener Zeit aber setzten die ersten Anfänge einer Industrialisierung ein. Die Fabriken, die in den letzten beiden Jahrzehnten gegründet worden sind, wurden mit geringen Ausnahmen mit ausländischem Kapital ins Leben gerufen. An deutschen Verhältnissen gemessen ist die Industrieproduktion des Landes äußerst gering. Dennoch ist der Fortschritt der letzten Zeit bemerkenswert. Einer stärkeren Industrialisierung, besonders der Entstehung größerer Werke stehen mancherlei Hemmungen entgegen. Da ist zunächst die Kapitalarmut des Landes. Der Besitz der Bevölkerung besteht in erster Linie in unbeweglichen Werten. Die Landwirtschaft aber gestattet keine Ansammlung großer Reichtümer, um so weniger, als der Großgrundbesitz in Bulgarien fehlt. Dann kommt dazu die geschichtliche Entwickelung des Landes. In der Zeit, da die moderne Industrie sich in anderen Ländern zu entfalten begann, war Bulgarien noch nicht selbständig, und die Herrschaft der türkischen Beamten begünstigte eine Industrieentwickelung nicht. Nun aber begegnet die Industriebildung der übermächtigen Konkurrenz des Auslandes. Des weiteren fehlen wichtige Rohstoffe, vor allem die Kohle. Mineralische Bodenschätze sind zwar mancherlei vorhanden, doch ist ihre Ausbeutung noch gering oder nicht lohnend. Das wichtigste Hemmnis für die Industrieentfaltung ist jedoch der geringe Umfang des heimischen Absatzgebietes. Es ist zu klein, um die Grundlage für die Entstehung großer Industriebetriebe zu bieten. Die moderne Industrie beruht auf dem Grundsatz der Spezialisierung, und diese setzt ein genügend großes Absatzfeld voraus. Stbald Bulgarien in den Besitz des mazedonischen Teils von Serbien käme, wäre seine industrielle Zukunft schon besser, da Mazedonien reiche Bodenschätze besitzt. Auch würde seine Industrie infolge der Ausweitung des Absatzmarktes gewinnen. Am ehesten könnte sich die Industrie Bulgariens entfalten, wenn es in engere Zoll- und handelspolitische Beziehungen zu den Zentralmächten käme. Damit würde es nicht bloß einen weiteren Absatzspielraum haben, sondern auch die so nötigen Kapitalien leicht erhalten können. Der Fleiß, das Vorwärtsstreben und die Intelligenz des Volkes könnten sich dann auch auf industriellem Gebiete besser betätigen. Auf einen engeren Anschluß an die beiden Zentralmächte weist auch das Verkehrswesen und der Außenhandel hin. Da der Weg nach dem Orient über Bulgarien führt, da anderseits der Außenhandel Bulgariens sich in erster Linie mit Oesterreich, der Türkei und Deutschland abspielt, so ist damit die Richtlinie für den Anschluß an die genannten Staaten gegeben. Durch eine solche Entwickelungsrichtung würde Bulgarien ganz gewaltig gewinnen. In erster Linie würde dadurch seiner Land- und Forstwirtschaft der Weg zu weiterem Aufschwung frei, aber auch Industrie und Handel würden einen weiteren Spielraum erhalten. Bulgarien ist nicht bloß national, sondern auch wirtschaftlich im Vormarsch. Es kann seine Wirtschaftskräfte stark vermehren; auf absehbare Zeit aber bleibt das Land naturgemäß ein Agrarland.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Dauerfeuer in der Champagne.

Deutsches Großes Hauptquartier 11. Okt. 1915.

oken. Die Geschütze donnern Tag und Nacht auf der Ostfront der Champagne. Das Artilleriefeuer richtet sich französischerseits auf unsere rückwärtigen Verbindungen. Nach Gefangenenaussagen ist die Lage der gehäuften Truppenmassen der Franzosen innerhalb des von ihnen besetzten Vorsprunges vor Tahure außerordentlich schwierig. Nordöstlich von Tahure nahmen die Deutschen wieder ein Grabenstück. Die französischen Angriffe konzentrieren sich vornehmlich auf die Gegend östlich Somme-Py. Es sind wahrscheinlich weitere Angriffe der Franzosen in der Champagne zu erwarten. Leutnant von B. schoß heute mittag von einem Eindecker heraus wieder ein französisches Kampfflugzeug in die Tiefe; brennend stürzte der Franzose hinter unserer Linie nieder.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

* * *

Eine Million Geschosse in der Stunde.

Champagne, 10. Oktober 1915.

oken. Mit dem furchtbarsten Artillerieduell dauert die blutige Herbstschlacht in der Champagne an. Nach dem Muster des Septemberangriffes haben die Franzosen auch bei der dieswöchentlichen Wiederholung ihres Offensivstoßes versucht, durch stürmische Teilangriffe Erfolge zu erringen. Trotz haarsträubender Verschwendung von Munition und Menschenleben haben sie keinen Erfolg von Belang zu verzeichnen.

Trommelfeuer und Angriffe in diesen Tagen waren wieder von unbeschreiblicher Heftigkeit, trotzdem aber bereits von geringerer Kraft. Es wurde berechnet, daß auf der 25 Kilometer langen Kampfzone der Champagne beim Trommelfeuer des Septemberangriffs von den Franzosen auf ein Geländestück von 100 Meter Breite und 1000 Meter Tiefe in der Sekunde ein Artilleriegeschoß geworfen wurde. Darnach muß der Feind durch jenen Eisenhagel fast eine Million Geschosse in der Stunde verschleudert haben, und sein Verbrauch an Artilleriemunition seit Beginn der Offensive wird mit sieben Millionen Artilleriegeschossen nicht zu gering angenommen.

Besonders heftige Kämpfe haben sich am Freitag und Samstag um das Navarin-Gehöft und die nach ihm benannte Waldung entwickelt, zu beiden Seiten der Straße Souain-Somme-Roy, wo die Landstraße nach Nordosten abbiegt, und in der Höhe des östlich gelegenen Erdhügels von Tahure, eines von den Franzosen genommenen Dorfes, das so in der Feuerlinie liegt, daß weder Deutsche noch Franzosen sich darin halten können.

In den Dörfern hinter unserer Front lebt der Krieg wie in seinen ersten Monaten. Mit Reisern geschmückt ziehen unsere Truppen nach vorn. Singend gehts in die Schlacht. Zwischen den vorwärtsfahrenden Kolonnen bringen Lastautomobile die Verwundeten nach rückwärts. Die Verluste sind beiderseits schwer. Gefangene, die eben aus den Gefechten bei der Navarin-Ferme kommen, berichten, daß das Feuer der

Wurfminen und Geschütze wieder furchtbar gewesen sei. Mit heiserem Schreien seien die Franzosen in unübersehbaren Sturmwellen angestürmt. Weiter als bis zu den Drahtverhauen seien sie aber nicht gekommen. Das Grabenstück beim Navarin-Gehöft haben die Deutschen sogar wieder zurückerobert.

Einen vollkommen zusammengebrochenen Eindruck hätten ihnen die Gefangenen gemacht. Diese erzählten: „Man hat uns aus der Gegend von Arras geholt und gesagt, wir kämen in das südliche Frankreich, um dort zu ruhiger Arbeit verwendet zu werden. In der Champagne sind wir plötzlich ausgeladen worden, und wenige Stunden später waren wir im Feuer." Andere sagten, sie hofften die Stadt Souziers in acht Tagen zu erobern und dem Erdboden gleich zu machen. Die Verluste der Franzosen müssen wieder unbeschreiblich sein. Einer ihrer Verwundeten wies auf einen Lattenzaun am Wege und meinte, die Leichen der Franzosen lägen so eng wie diese Latten nebeneinander auf dem Sturmgelände.

Die deutschen Verwundeten ertragen mit Heldenkraft alle Schmerzen. Immer wieder hört man von ihnen stolz: „Die Franzmänner kommen nicht durch!" Sie wollen nur wissen, wie es auf dem Balkan gehe, und als sie vom Fall des größten Teils Belgrads hörten, gingen Jubelrufe durch die Reihen der Bahren, die vor dem Lazarette ausgeladen wurden.

Die Fliegertätigkeit ist eine sehr lebhafte. Ein schneidiger und erfolgreicher Angriff glückte einem deutschen Flieger gegen einen feindlichen Fesselballon. Er umkreiste den Fesselballon und suchte ihn durch Maschinengewehrfeuer abzuschießen. Als das nicht gelang, näherte er sich ihm auf zehn Meter und brachte ihn durch eine Leuchtrakete zur Explosion. Brennend stürzte der Fesselballon hinter der feindlichen Linie nieder.

Die schweren Verluste und der enorme Munitionsverbrauch werden die Franzosen wohl zu einer Pause in ihren Angriffen bestimmen.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Ein neues Wappen für Oesterreich und Ungarn.

WTB. Wien, 12. Okt. Der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

Es ist mein Wille, daß die Fahne meines Heeres und die Flagge meiner Kriegsmarine ein staatsrechtlich entsprechendes Sinnbild der auf der Pragmatischen Sanktion beruhenden Verbindung der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie darstelle. Ich habe demnach genehmigt, daß die Fahne und Standarte des Heeres auf der einen Seite die Wappen Oesterreichs und Ungarns nebeneinander, verbunden durch das Wappen meines Hauses und umschlungen von dem Devisenbande „Indivisibiliter ac inseparabiliter" führe. Auf der anderen Seite befinden sich in der Mitte meine Initialen. In die Ecken sind abwechselnd die Kaiserkrone und die ungarische Heilige Krone gestellt. Fahne und Standarte sind weiß und abwechselnd von schwarz-gelben und rot-weiß-grünen dreieckigen Flammen umgeben. Die Kriegsflagge hat in ihrer unveränderten Farbenanordnung neben dem Schilde und Wappen „Haus Oesterreich" das althistorische rot-weiße ungarische Wappen zu zeigen. Durch diese Verfügung wird die opferfreudig zusammenwirkende Kraft aller Völker der Monarchie, die veredelt ist in dem sieghaften Heldenmute, den mein Heer und meine Flotte in dem gegenwärtigen Weltkriege betätigen, auch ein Gedenkzeichen erhalten für fernste Zeiten. Zu der Fahne und Flagge soll der Kriegsleute Treuschwur immerdar sich erneuern: mit vereinten Kräften zu schützen und felsenfest zu bewahren den Verband Oesterreich-Ungarns mit meinem Hause. Die jetzigen Fahnen, Zeugen aller vielbewährter militärischen Tugenden meines Heeres, verbleiben den Regimentern und werden erst nach Maßgabe der Notwendigkeit durch die neuen zu ersetzen sein. Vorhandene Fahnenbänder bleiben in widmungsgemäßer Anwendung. Die neuen Standarten treten nach deren Verfertigung in Gebrauch. Die Kriegsmarine wird an einem noch zu bestimmenden Tage zur selben Stunde die Flagge, welche alle ruhmreichen Traditionen meiner Flotte übernimmt, hissen. Mit der Durchführung alles hiernach erforderlichen beauftrage ich meinen Kriegsminister und meinen Armeekommandanten.

Wien, 11. Oktober 1915.

Franz Joseph M. P.

WTB. Wien, 12. Okt. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, durch das ein Wappen der österreichischen Länder festgesetzt wird. Diese Verfügung hängt eng mit der gleichzeitig verlautbarten Feststellung der für sie gemeinsamen Einrichtungen der österreichisch-ungarischen Monarchie geschaffenen Wappen zusammen. Durch die Feststellung des österreichischen Staatswappens ist nunmehr ein einheitliches heraldisches Abzeichen geschaffen, das die staatliche Einheit der österreichischen Länder schlagend zum Ausdruck bringt. Hierdurch treten die innere organische Zusammengehörigkeit und das feste staatsrechtliche Gefüge dieser Länder als einheitlicher Staat „Oesterreich" besonders sinnfällig in Erscheinung. Damit findet die Tatsache der politischen Entwicklung und Vertiefung des österreichischen Staatsgedankens und des Staatsgefühles der österreichischen Volksstämme, ihre Solidarität und opferfreudige Hingebung an das gemeinsame Vaterland, die insbesondere im gegenwärtigen Kriege so verheißungsvoll zutage trat und aus dem Kriege wieder neue mächtige Impulse empfing, eine feierliche Bekräftigung und einen würdigen sinnbildlichen Ausdruck.

Der Krieg auf den Balkan.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

WB. Zürich, 13. Okt. Die Neuen Züricher Nachrichten melden aus bester Quelle, daß Bulgarien gestern mittag 12 Uhr Serbien die Kriegserklärung zugestellt habe. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

WTB. Nisch, 13. Okt. (Drahtb.) Meldung der Agence Havas. Die Bulgaren haben auf der Front von Knjazevac angegriffen.

Kriegsrat in London.

WTB. London, 13. Okt. (Drahtb.) „Daily Expreß" teilt mit: Der gestrige Kriegsrat in Downingstreet befaßte sich, wie verlautet, hauptsächlich mit Serbien und den Dardanellen.

Französische Verstimmung über die Balkanereignisse.

WB. Amsterdam, 12. Okt. Clemenceau schreibt, wie „Daily Chronicle" aus Paris berichtet wird, über die Balkanlage:

Die Frage ist, ob wir die französische Front schwächen dürfen, um Serbien zu helfen. Das könnte nur geschehen, wenn wir die starke Hoffnung auf Erfolg haben dürften. Die Anzeichen deuten aber an, daß wir von solchen Hoffnungen weit entfernt sind. Welche Rolle wird Rußland spielen? Und Italien, das noch nicht einmal Deutschland den Krieg erklärt hat? Kurz, man kann von Frankreich nicht verlangen, sich zu schwächen, um in Länder zu gehen, in denen Frankreich keine Interessen hat.

Berenger sagt im Midi: Welcher der Verbündeten ist am Balkan am meisten interessiert? Gewiß nicht Frankreich! Wenn westliche Armeen gebraucht werden, dann sollten die Verbündeten sie im Verhältnisse zu den Interessen stellen. Ebenso spricht Reinach im „Figaro".

WTB. Nisch, 12. Okt. (Havasmeldung. Amtlich.) Belgrad mußte geräumt werden, um es vor einer feindlichen Beschießung zu bewahren. Unsere Truppen halten die folgende Linie besetzt: Lipovac—Tscherkovac—Brejane—Lippes—Semendria (untere Morawafront). Kupes—Ekmeklut (Belgrader Front), Obernovac—Orenovac (Savefront). Der Feind verfügt über eine gewaltige schwere Artillerie, besonders über 105-Millimeter-Geschütze, was die Kämpfe blutig gestaltet. Die Verluste, besonders an Offizieren, sind beiderseits ungeheuer. Unsere Truppen leisten den feindlichen Sturmangriffen siegreich Widerstand. Bisher wurde die Anwesenheit des 22. deutschen Armeekorps und des 8. österreichisch-ungarischen Korps festgestellt. Eine deutsche Division wurde bei Ram, eine andere deutsche Division bei Parakevac (alle beide von unbekannter Zusammensetzung), die 11. bayrische und die 10. und 26. deutsche Division bei Kowine—Bavanitsche auf unserer Front gemeldet. Ferner meldete man noch die Anwesenheit feindlicher Truppen, deren Zahl noch nicht genau festgestellt ist. Bei Obernovac—Badowintzi (untere Drinafront) meldet man zwei österreichisch-ungarische Brigaden. Bei Obernovac verwendet der Feind sehr reichlich erstickende Gase.

Beschlagnahme russischer Munitionssendungen für Serbien durch Bulgarien.

WB. Budapest, 12. Okt. Aus Galatz in Rumänien wird gemeldet:

Der russische Dampfer „Belgrad," der fünf mit Munition beladene Schlepper nach Serbien führen wollte, wurde im bulgarischen Hafen Lompalanka mit Beschlag belegt. Die für Serbien bestimmten Kriegsmaterialien wurden durch zwei armierte bulgarische Schiffe angehalten. Auf beiden Schiffen wehte die bulgarische Kriegsflagge. Drei russische Schiffe eilten mit acht Schleppern zurück.

See- und Luftkrieg.

Aufbringung eines russischen Handelsdampfers durch ein deutsches Flugzeug.

Auf der Rückkehr von einem Aufklärungsflug über den Rigaischen Meerbusen am 12. September vormittags, etwa 20 Seemeilen nordwestlich Dünamünde, sichtete eines unserer Flugzeuge aus 1500 Meter Höhe einen Zweimastschoner, der mit Kurs auf Dünamünde von einem kleinen Schlepper geschleppt wurde. Um das anscheinend feindliche Schiff zu versenken, ging der Führer im Gleitflug auf 100 Meter herunter, umkreiste den Schleppzug und ließ von dem Beobachter durch Schüsse die Besatzung des Schleppers soweit einschüchtern, daß alle Mann an Deck kamen und die Hände hochhielten, so daß auf diese Weise die Gefahr eines Rammversuches ausgeschaltet wurde. Das Schiff war der russische Schoner „Ila". Die Besatzung des Seglers wurde veranlaßt, ihr Rettungsboot zu besteigen und beim Flugzeug, das inzwischen aufs Wasser niedergegangen war, längsseit zu gehen. Der Beobachter fuhr mit diesem Boot auf den Schlepper hinüber, übernahm dort das Kommando und ging beim Schoner längsseits zwecks Untersuchung. Die Ladung bestand aus 80—100 Tons Eisen und Kohlen für Riga. Nachdem der Besatzung Zeit gegeben war, mit ihren Habseligkeiten auf den Schoner überzusteigen, schlug der Beobachter den Boden des Fahrzeuges leck und versenkte dadurch das Schiff. Der Schlepper wurde freigegeben, da es gefährlich war, das Flugzeug noch länger dem Seegang auszusetzen und daher setzte das Flugzeug seinen Rückweg fort. Diese Unternehmung ist wohl der erste Fall einer Aufbringung eines Handelsdampfers durch ein Flugzeug.

Ein englischer Dampfer versenkt.

WTB. London, 13. Okt. (Drahtb.) Lloyds melden: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Halizones", 5093 Tonnen, versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Versenkt.

WTB. Paris, 12. Okt. Der „Temps" meldet aus Madrid: Heraldo berichtet, daß der spanische Dampfer „Peno Castillo" von einem deutschen Unterseeboot bei Vigo versenkt worden sei. Heraldo fordert die Regierung auf, eine strenge Untersuchung vorzunehmen, gegebenenfalls eine Entschädigung zu fordern.

Auf eine Mine gelaufen.

WTB. Lyon, 12. Okt. „Nouvelliste" meldet aus Dünkirchen: Der französische Dampfer „Alose" ist Mittwoch nacht fünf Meilen westlich von Dünkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen. 18 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Vor Nieuport ist ein englisches Schiff am Mittwoch auf eine Mine gelaufen und sofort gesunken. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

WTB. Kopenhagen, 13. Okt. (Drahtb.) Meldung von Ritzaus Bureau. Aus Trelleborg wird berichtet: Der gestern an der Südküste von Oeland in Grund gebohrte deutsche Kohlendampfer ist die „Gutrune" aus Hamburg, ein Schiff von 3000 Tonnen. Die [illegible] Mann starke Besatzung wurde von der „Baltic" die von Gefle nach Holland unterwegs war, aufgenommen und heute in Trelleborg gelandet.

WTB. Karlskrona, 13. Okt. (Drahtb.) Der Dampfer, dessen Torpedierung gestern von dem Dampfer „Germania" beobachtet wurde, war der „Direktor Riepenhagen" aus Stettin.

WTB. Karlskrona, 12. Okt. Gestern vormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarsund südlich der Insel Oeland von einem Unterseeboot wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der ein Holzladung an Bord hatte. — Der deutsche Erzdampfer „Germania" wurde, in südlicher Richtung fahrend, um 12 Uhr mittags beim Aeußern Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Versenkung zu entgehen, wurde „Germania" an der Küste von Blekinge (dem südöstlichsten Län in Schweden) auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1¾ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurden gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers gewesen.

WTB. Karlskrona, 12. Okt. Die Zeitung Blekinge Längstidning meldet, daß gegenwärtig im Süden von Oeland drei englische Unterseeboote operieren, sowie der Erzdampfer „Germania" als auch der versenkte Kohlendampfer seien von Norden gekommen. Bei dem Angriff habe die „Germania" den Kurs nach Karlskrona genommen, sei aber von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen worden, den Kurs zu ändern.

Flugzeugabsturz in Paris.

WTB. Lyon, 13. Okt. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Nouvelliste" aus Paris ist dort gestern vormittag ein französisches Flugzeug in der Nähe des Trocadero abgestürzt. Von den beiden Insassen — ein Leutnant und ein Unterleutnant — wurde einer tödlich, der andere schwer verletzt. Die zahlreichen Passanten kamen ohne Schaden davon.

Ausland.

Luxemburg.

— **Luxemburg,** 12. Okt. Staatsminister Eyschen ist heute nacht im Alter von 74 Jahren an Herzschwäche gestorben. Er wohnte gestern noch dem Ministerrat bei und war seit 18 Jahren Staatsminister und früher der diplomatische Vertreter Luxemburgs in Berlin.

China.

— **London,** 12. Okt. Die Morningpost meldet aus Schanghai: Die öffentliche Feier des Jahrestages der Revolution wurde verboten. Die Republikaner feierten den Tag zu Hause in dem Gefühl, daß sich die Republik ihrem Ende nähere. Die Ironie der Lage sei, daß die monarchistische Bewegung durch den amerikanischen Ratgeber Goodnow eröffnet worden ist.

Provinzielles.

* **Dorsten,** 11. Okt. Dem Geschäftsführer und Rendakteur der „Dorstener Volkszeitung", Johannes Diepken, wurde anläßlich seines 50jährigen Berufs-Jubiläums das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen und durch Bürgermeister Lappe überreicht.

* **Dorsten,** 11. Okt. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Bochumer Straße. Zwei Arbeiter waren mit der Herstellung eines Kabelanschlusses beschäftigt. Mehrere Kinder sahen diesen Arbeiten zu. Plötzlich explodierte die Lötlampe, wobei vier Kinder durch Brandwunden erheblich verletzt wurden.

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

58

Nachdruck verboten.

Kläre Arnstetten fuhr streng fort:

„Deine Frau und ihr Vermögen, das war das anvertraute Gut, mein Vater legte es mit schwerer Sorge und heißen Bitten in deine Hände. Und wenn du wenigstens deinen Kindern ein guter Vater gewesen wärst, wenn du dich ihretwillen gebessert hättest, dann hättest du dir meine Achtung zurückgewinnen können. Aber du bist als Vater so gewissenlos und egoistisch gewesen, wie als Gatte. Nur dein eigenes Ich war dir stets wichtig und beachtenswert."

Er ließ den Kopf hängen. Etwas in ihm ging unter ihren harten Worten in Trümmer, so sehr er sich dagegen wehrte. Das war sein großes Selbstbewußtsein. Seine Eitelkeit erlitt einen empfindlichen Schlag. Dabei berechnete er aber doch, daß er nun nur noch etwas erlangen konnte, wenn es ihm gelang, ihr Mitleid zu erregen. Das Messer stand ihm an der Kehle. Sonst wäre er jetzt wohl haltlos davongestürmt. Und so sagte er, während er zusammengesunken dasaß:

„Vielleicht hast du nicht ganz unrecht, Kläre, vielleicht fehlte es mir an moralischer Kraft. Aber wir Menschen sind doch nun mal irrende Geschöpfe. Deine harten, wenn auch nicht ungerechten Worte haben mich wachgerüttelt. Und ich gebe dir mein Wort, es soll nun alles anders werden. Ich bin ja schon zur Einsicht gekommen, daß wir unerhört leichtsinnig gewirtschaftet haben. Aber es war zu spät, um schnell umzukehren. Es kam mir alles so überraschend. Erst deine Weigerung, uns wie bisher zu helfen, und dann meine Verabschiedung. Ich war wie verstört und wollte es mit dem Spiel erzwingen. Erst gewann ich ein paar tausend Mark und [illegible] die entsetzlichen Schulden — aber dann verlor ich, verlor immer mehr, je verbissener ich den Gewinn ertrotzen wollte. Und so ist es gekommen, daß ich zehntausend Mark auf Ehrenwort schulde. Und wenn du mir nicht hilfst, dann weiß ich mir keinen Rat."

Es klang in diesen Worten etwas mit, was Kläre sonst nie von ihm gehört — ein Körnchen Wahrheit und Selbsterkenntnis. Das Mitleid, mit diesem haltlosen Mann wollte sich in ihrem edlen, gütigen Herzen regen. Aber sie setzte sich selbst dagegen zur Wehr, sie durfte nicht schwach werden, um seiner Kinder willen nicht. Auf die Dauer konnte sie doch nicht helfen. Und war er einmal über diese Krise hinweg, dann regte sich der alte Leichtsinn wieder.

„Ich kann dir nicht helfen — und ich will nicht," sagte sie fest.

„Ist dies dein letztes Wort?"

„Mein letztes."

„Dann auf dein Haupt die Folgen," stöhnte er. Sie fuhr zornig auf.

„Das ist so recht Schwächlingsart, einem andern aufzubürden, was du selbst verschuldet hast. Was für Folgen du auch auf mein Haupt abzuwälzen versuchst — ich werde sie zu tragen wissen. Der völlige Zusammenbruch bei euch ist nur eine Frage der Zeit, niemand kann ihn verhindern, höchstens aufhalten, wenn ihr nicht von Grund aus ein neues Leben beginnt. Wozu also noch nutzlose Opfer? Für meine Schwester und ihre Kinder steht allzeit mein Haus offen, und für sie werde ich sorgen, wenn sie bei mir Schutz und Hilfe suchen. Damit sie einmal nicht Not zu leiden brauchen, verhärte ich mein Herz gegen deine Bitte. Sieh, wie du dir selber helfen kannst — ich tue nichts für dich!"

Er erhob sich schwerfällig.

„Kläre — wenn du mich ohne Hilfe gehen läßt — dann — dann bleibt mir nur eins — eine Kugel durch den Kopf."

„Pfui!" rief sie verächtlich. „Und du willst ein Mann sein? Feig willst du dich aus dem Leben stehlen, weil es dir Schwierigkeiten macht? Schäme dich! Und tausendfach schäme dich, daß du mir damit drohst. Aber deine Drohung schreckt mich nicht. Ich werde keinen anderen Entschluß fassen als zuvor, und mein Gewissen wird sich nicht beschwert fühlen. Besser ist es wahrhaftig, einer geht zugrunde — der Schuldige — als wir alle."

Er stand mit zitternden Knien vor ihr und neigte das Haupt. Ihre Worte peitschten die Röte der Scham in seine Wangen.

„Du bist hart — entsetzlich hart," stöhnte er und schlug die Hände vors Gesicht. Wieder fühlte sie sich gegen ihren Willen ergriffen. Das Fünkchen Wahrheit in seinem sonst so verlogenen Wesen wollte für ihn bitten. Aber sie wehrte sich dagegen.

„Ich muß hart sein — für andere. Gälte es nur, mich zu berauben, ich ließe dich nicht ohne Hilfe ziehen. Aber es gilt, für Ellen und ihre Kinder einzustehen."

„Aber wenn sie den Gatten, den Vater verlieren?"

Sie sah ihm groß und ernst in das fahle Gesicht.

„War ihnen dieser Gatte und Vater je ein Schutz und Schirm, eine Stütze und ein Hort?" fragte sie, und ihre Augen flammten auf.

„Wenn ich es daran fehlen ließ, in dieser Stunde habe ichs gebüßt," sagte er dumpf.

Wieder rührte sich in Kläres Herzen eine Stimme für ihn. Er war jetzt nichts, als ein Mensch in höchster Not. Und einen solchen mitleidlos von ihrer Türe zu weisen, das ging gegen ihre Natur. Aber trotz alledem blieb sie fest bei dem, was sie einmal für recht und notwendig erkannt hatte. — Half sie ihm, dann ging doch der alte Schlendrian weiter, das wußte sie.

„Aber wenn er wirklich hingeht und sich das Leben nimmt, wirst du dann vor dir selbst bestehen Kläre Arnstetten?"

So fragte sie sich.

Ein Schauer flog ihr über den Rücken. Sie biß die Zähne zusammen und stützte die Hand fest auf ihren Schreibtisch.

„Er — oder wir alle — da kann es für mich keine Wahl geben," antwortete sie sich selbst.

So stand sie eine Weile. Und da war ihr plötzlich, als hörte sie die milde, mahnende Stimme ihres Vaters: „Hast du alle Möglichkeiten erwogen, meine Tochter? Ein Menschenleben zu erhalten mit aller Kraft, ist Menschenpflicht, zu helfen, ohne daß du das dir selbst abgelegte Gelübde brichst? Bedenke — er ist doch der Vater seiner Kinder — und nicht dir kommt es zu, zu richten."

Ja, so hätte ihr Vater zu ihr gesprochen. Das wußte Kläre Arnstetten. Und sie grübelte nach einem Ausweg.

Eine Weile blieb es still zwischen den beiden Menschen.

Willy Randolf zog in dieser Stunde wirklich in bitterer Erkenntnis das Fazit seines Lebens und zum erstenmal beschönigte er sein Tun nicht vor sich selbst.

Fortsetzung folgt.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein bleadend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 55 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

* **Münster, 13. Okt. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung** der Stadt Münster haben dem Generaloberſten Exzellenz von Kluck, Führer der ersten Armee an der Westfront, einem Sohn der Stadt Münster, anläßlich seines heutigen 50jährigen Militärdienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Münster verliehen.

* **Bochum**, 12. Okt. Die hiesige Schulverwaltung hat beschlossen, für Kinder, die zu Hause infolge Petroleummangels Schularbeiten nicht machen können, erwärmte und beleuchtete Klassenzimmer zur Verfügung zu stellen. Die Kinder werden unter Aufsicht von Lehrpersonen sein.

* **Iserlohn**, 11. Okt. Dieser Tage starb hier ein bekannter Sonderling. Beim Nachsehen seines Nachlasses fand man in einem mächtigen Pfeifenkopf, den der Verstorbene in einer verschlossenen Schublade aufbewahrt hatte, 900 Mark in Goldstücken, die der Reichsbank überwiesen wurden.

* **Gerthe**, 12. Okt. Die hiesige kirchliche Gemeindevertretung hat einstimmig beschlossen, das wertvolle Kupferdach des 1910 erbauten Kirchturmes dem Staate zur Reichsmetallsammlung zur Verfügung zu stellen.

* **Geilenkirchen**, 12. Okt. Geh. Justizrat,, Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Anton Opfergelt ist in der Nacht zum 11. Oktober im 65. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Er vertrat lange Jahre den Wahlkreis Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz als Zentrumsabgeordneter im Reichstag und Landtag.

Aus aller Welt.

* **Chemnitz**, 12. Okt. (Telegr.) Der Stadtrat hat, um der Preissteigerung der Butter entgegenzutreten, bei der Regierung beantragt, sich für eine Festsetzung von Höchstpreisen fürs ganze Reich zu verwenden.

WTB. **Prag**, 12. Okt. Erzherzog Ludwig Salvator ist auf Schloß Brandeis an der Elbe gestorben.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 14. Oktober 1915.

Vor einem Jahre.

13. **Oktober 1914.** Von der Antwerpener Besatzungsarmee sind bisher 28 000 Mann, darunter 2000 Engländer, nach Holland übergetreten und entwaffnet worden. — Der russische Panzerkreuzer „Pallada" durch ein deutsches Unterseeboot zerstört.

14. **Oktober 1914.** Lille von den Deutschen besetzt. Von Gent aus zieht sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen, eilig nach Westen zur Küste zurück. Unsere Truppen folgen. — Lyck wieder in deutschem Besitz; Bialla von den Russen geräumt. — Ein Burenkommando unter Führung des Oberstleutnants Maritz erklärt sich gegen Botha und England.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Vizewachtmeister im Ref.-Feldartillerie-Regiment Nr. 60 Heinrich Scholten aus Bocholt verliehen.

(†) **Herr Pfarrer Albert Schütte** von der Marienpfarre in Recklinghausen-Süd ist durch das Vertrauen des hochwst. Herrn Bischofs an Stelle des verstorbenen Dechanten Muer zum Pfarrer an der Lambertikirche zu Münster ernannt worden. Herr Pfarrer Schütte stammt aus Ibbenbüren, wo er am 23. November 1860 geboren wurde. Zum Priester geweiht wurde er am 6. Dezember 1885. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit in der Gemeinde Vorst bei Kempen ward er am 20. April 1887 zum Kaplan an St. Georg in Bocholt ernannt. Hier entfaltete er in 12 Jahren eine ungemein segensreiche Tätigkeit. Er war nicht nur ein vorbildlicher Priester, sondern stellte seine reichen Geistesgaben auch der Allgemeinheit zur Verfügung. Unvergessen wird in Bocholt bleiben sein erfolgreiches Wirken für die Organisation der örtlichen Zentrumspartei, die seither so manche schöne Erfolge erzielt hat. Hervorragend tätig war Kaplan Schütte auf dem Gebiete des katholischen Vereinswesens. Mit seltener Hingebung wirkte er im kath. Arbeiterverein, dessen Präses er war und der ihm sein mächtiges Emporblühen in erster Linie verdankt. In Verbindung mit dem Arbeiterverein begründete er den Verein jugendlicher Arbeiter. Große Verdienste erwarb sich Herr Kaplan Schütte ferner als Bezirkspräses des Volksvereins für das kath. Deutschland um dessen Ausbreitung im ganzen Kreise Borken. Auch in Recklinghausen-Süd, wohin er 1905 als Pfarrer versetzt wurde, fand Herr Schütte ein weites Feld sozialer Betätigung. Zehn Jahre sind seitdem verflossen. Bocholt, und namentlich Bocholts Arbeiterschaft hat den eifrigen Priester nicht vergessen, und er Bocholt nicht, das bewies er erst kürzlich bei dem Heimgange des Arbeitervertreters im Stadtverordneten-Kollegium Johann Hüls. Möge er in seiner neuen Pfarre in Münster recht lange noch und recht segensreich wirken. Das walte Gott!

:: **Westfälischer Feuerwehrverband.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Ausschusses des Westfälischen Feuerwehrverbandes (Vorsitzender Fabrikbesitzer Hermann Franken in Gelsenkirchen) für das Jahr 1914—15 seien folgende Angaben entnommen: Am 15. September 1914 waren von den Wehren des Verbandes mit 28 000 Mitgliedern 7750 Kameraden eingezogen. Zwecks Gründung einer Unterstützungskasse „Kriegerdank" wurden der Mummenhoffstiftung, deren Bestand am 1. Januar 1914 11 132 Mark betrug, 7000 Mark entnommen, zu welcher Summe die Direktion der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät noch 5000 Mark hinzufügte. Aus dieser Kasse wurden bis zum 1. Juli 1915 an Unterstützungen für in Not geratene Familien der zum Kriege einberufenen freiwilligen Feuerwehrleute insgesamt 4290 Mark gezahlt. Bis zum 31. Juli 1915 erlitten 275 Verbandsmitglieder den Heldentod. Die Führerkurse ruhten während der Kriegszeit vollständig. An den Kursen im Frühjahr 1914 und zwar in Schwerte haben 16, in Bochum 46, in Soest 53 und in Dortmund 39 Führer teilgenommen. 13 neue Wehren mit zusammen 493 Mitgliedern sind beigetreten, ausgetreten sind, weil aufgelöst, zwei Wehren (Bruchhausen, Kreis Brilon und Zeche „Maximilian" bei Hamm) mit 78 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Verbandswehren beträgt somit 497, die sich verteilen auf die Regierungsbezirke Arnsberg mit 337, Münster mit 108 und Minden mit 52 Wehren. Zwei neue Kreisverbände wurden gebildet: Meschede und Ahaus. Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen erhielten im Berichtsjahre 105 Verbandsmitglieder, Davon 64 aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, 34 aus dem Bezirk Münster und 7 aus dem Bezirk Minden. Eine Verbandssterbekasse, die am 1. Januar 1916 ins Leben tritt und zu der nur Feuerwehren der Beitritt gestattet ist, die dem Verbande angehören, wurde am 29. Juni 1914 in Münster gegründet. — Die Gesamteinnahmen des Verbandes betrugen 10 453 Mark, die Gesamtausgaben 8369 Mark, das Verbandsvermögen belief sich am 1. Juni 1915 auf 5084 Mark und setzt sich zusammen aus dem Bestand von 2084 Mark und der Kriegsanleihe von 3000 Mark. Die Feuerwehrhilfskasse hatte am 31. März 1915 einen namhaften Bestand von 816 Wehren mit 35 617 Mitgliedern. Ihre Jahresrechnung schließt ab in Einnahmen mit 65 286 Mark, in Ausgaben mit 27 232 Mark. Der Ueberschuß ist dem Rentenreservefonds zugefügt, der dadurch eine Höhe von 259 238 Mark erreicht. Die überschießenden 82 965 Mark bilden den eigentlichen Reservefonds der Kasse, der sich unter Hinzuziehung des Stammkapitals)30 000 Mk.) nunmehr auf 112 965 Mark beläuft. Seit Gründung der Kasse (1. Januar 1885) sind an Krankengeldern, Renten, Abfindungen und Kurkosten 577 379 Mark ausgezahlt worden. An jährlichen Zuschüssen zahlt die Provinzial-Feuersozietät 185 509 Mark. Das Rheinisch-Westfälische Feuerwehrmuseum in Gelsenkirchen wurde im Berichtsjahre von 1339 Personen an 59 Tagen besucht. Die Rechnungslegung schließt mit einem Bestand von 1515 Mark. — Der Bericht wirft noch einen Rückblick auf das 100-jährige Bestehen der Provinz Westfalen und die Entwicklung des Feuerlöschwesens.

):(**Briefe nach Deutsch-Südwestafrika.** Kurze Briefe nach Deutsch-Südwestafrika, deutlich geschrieben, ohne Anspielung auf die politischen Ereignisse, können durch das Internationale Friedensbureau in Bern befördert werden. Dieses verlangt zur Deckung seiner Portospesen einen internationalen Antwortschein. Die Aufschrift, die auf einem zweiten Briefumschlag zu vermerken ist, soll zweckmäßig englisch, und zwar folgendermaßen lauten: „Mr. . . Windhuk (German South West Africa) by the Chief Civil Secretary at Windhuk." Auch der Deutsche Hilfsverein in Stockholm hat sich erboten, während des Krieges den brieflichen Verkehr von Deutschland nach Südwest zu vermitteln. Jedem Brief sind für Porto-Auslagen drei internationale Post-Antwortscheine beizufügen, und zwar für das einfache Briefgewicht gerechnet. Post-Antwortscheine sind zu 25 Pfg. das Stück an jedem Postamte erhältlich. Die Briefe, nicht länger als zwei Seiten, können in deutscher Sprache, müssen jedoch mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden und sind in einem für den Empfänger bestimmten und offenen Umschlage mit genauer Aufschrift dem Verein einzusenden, ebenfalls in offenem Umschlage. In den Briefen darf kein politisches Thema berührt werden. Es empfiehlt sich auch, den Absender genau anzugeben, damit der Verein diesen über die Weiterbeförderung benachrichtigen kann. In den letzten Tagen sind auch in Deutschland Briefe von Angehörigen der südwestafrikanischen Schutztruppe eingetroffen, die den Vermerk „Lager Aus" tragen. Es scheint demnach, daß ein Teil unserer Schutztruppe nach erfolgter Kapitulation in Aus, einem Ort der Südbahn Lüderitzbucht-Ketmanshop, Lager bezogen hat. Wer Verwandte in der südwestafrikanischen Schutztruppe besitzt und von diesen keine Nachricht hat, kann vielleicht durch den Deutschen Hilfsverein in Stockholm unter Aufschrift „Lager Aus" mit ihnen Verbindung aufnehmen.

::: **Die Einjährigenberechtigung der Lehrer.** Bekanntlich berechtigt das Reifezeugnis der Volksschullehrer zum einjährigen Militärdienst. Aus den Kreisen der Lehrer sind denn auch eine Reihe von Unteroffizieren und Offizieren hervorgegangen, die sich durch Tüchtigkeit auszeichneten und durch ihre methodischen Kenntnisse und praktische Lehrtätigkeit besonders zur Ausbildung von Soldaten eigneten. Nachdem nun auch der Landsturm zweiten Aufgebots einberufen wurde, befinden sich unter den Einberufenen manche Lehrer, die sowohl in wissenschaftlicher wie in praktischer Beziehung ganz denselben Anforderungen entsprechen, wie die jüngeren Lehrer. Nur sind sie nicht im Besitz der Einjährigenberechtigung, weil erst nach ihrem Abgang vom Seminar das Gesetz über die Einjährigenberechtigung der Lehrer in Kraft trat. Nach dem Buchstaben des Gesetzes sind sie daher nicht im Besitze der Berechtigung. Da sie aber jetzt zu den Waffen einberufen werden, sollte ihnen noch nachträglich das Recht zugesprochen werden, das den Einjährigen zustehe. Es ist das vollständig im Geiste des Gesetzes, da sie dieselben Bedingungen erfüllen wie die um einige Jahre jüngeren Lehrer und die Schüler höherer Schulen. Es wäre daher wünschenswert, wenn eine allgemeine Verfügung die jetzt einberufenen älteren Lehrer auf Grund ihrer Bildung und Tätigkeit den „Einjährigen" gleich stellen würde. Es läge das nicht nur im Interesse des Lehrerstandes, sondern auch im militärischen Interesse.

* * *

n. **Suderwick**, 13. Okt. **Das Eiserne Kreuz erster Klasse** wurde für hervorragende Leistungen bei den letzten schweren Kämpfen an der Westfront dem vor kurzem zum Unteroffizier beförderten Wilhelm Hoven von hier, im Infanterie-Regiment Nr. 13 verliehen. H. ist bereits seit längerer Zeit Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. — Auf diese hohe Auszeichnung ihres Sohnes kann mit Recht die ganze Gemeinde stolz sein.

Neueste Telegramme.

Auszeichnungen.

WTB. Berlin, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Dem Generaloberſten von Eichhorn und dem General der Artillerie von Gallwitz, beide Oberbefehlshaber einer Armee, wurde das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite verliehen.

WTB. Berlin, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär Dr. Helfferich das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Für die deutschen Gefangenen in Sibirien.

WTB. Hamburg, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Sammlung zur Beschaffung von Winterausrüstung für deutsche Gefangene in Sibirien ergab in Hamburg insgesamt 158 641 Mark.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 13. Okt. (Eig. Drahtb.) Amtlich wird verlautbart vom 13. Oktober mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Bukanow am Styr wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Lafraun. Auch gegen einige Abschnitte der küstenländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Angriffsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen den Vrsic und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestteil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen der vordersten Deckungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff schreitet trotz heftiger Gegenwehr des Feindes günstig vorwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurde dem Gegner ein zähe verteidigter Stützpunkt entrissen. Serbische Gegenstöße scheiterten unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Delcassés Rücktritt.

WTB. Paris, 13. Okt. (Eig. Drahtb.) Agence Havas. Delcassé ist zurückgetreten. Viviani übernimmt die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.

WTB. Paris, 13. Okt. (Eig. Drahtb.) Agence Hadas. Dem heutigen Ministerrtt teilte Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassé ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister des Aeußern überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Viviani übernimmt das Ministerium des Aeußern neben dem Vorsitz im Kabinett.

Eine Verletzung der schwedischen Neutralität durch englische Unterseeboote.

WTB. Kopenhagen, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) „Berl. Tidende" meldet aus Trelleborg: Der Kapitän des Hamburger Dampfers „Gudrun" erzählt, daß er, als sein Schiff versenkt wurde, Zeuge war, wie ein englisches Unterseeboot den deutschen Dampfer „Germania" verfolgte. Die Besatzung der „Gudrun" erhielt reichlich Zeit an Bord zu gehen, sodaß sie noch verschiedene Wertsachen mitnehmen konnte. Die „Gudrun" wurde darauf von dem Unterseeboot mit 4 Kanonenschüssen versenkt. Sie ist nach 3 Minuten gesunken.

WTB. Stockholm, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) „Aftenbladet" veröffentlicht einen Bericht des Kapitäns der „Germania", welcher erzählt: Das englische Unterseeboot verfolgte den Dampfer noch innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes. Die Besatzung ging dann an Bord des Dampfers und verursachte im Innern des Schiffes Zerstörungen und versuchte auch die Ladung zu sprengen. Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegt noch nicht vor; aber wenn diese Aussage sich bestätigt, so sagt das Blatt, so liegt ein besonders schwerer Fall der Verletzung schwedischer Hoheitsrechte vor.

WTB. Stockholm, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Svenska Telegram Byran meldet: Die schwedische Regierung beauftragte ihren Gesandten in London, gegen die Verletzung der Neutralität Schwedens durch englische Unterseeboote in der Ostsee Einspruch zu erheben.

WTB. Karlskrona, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Erzdampfer „Germania", in südlicher Richtung fahrend, wurde gestern um 12 Uhr mittags beim äußeren Steingrund von einem U-Boot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Versenkung zu entgehen, wurde die „Germania" an der Küste von Blepinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1¼ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurden gerettet. Die Zeitung „Blekinge Laenstidning" meldet, daß gegenwärtig im Süden von Oeland drei englische Unterseeboote operierten. Sowohl die „Germania" als der versenkte Kohlendampfer kamen von Norden, östlich Oeland. Bei dem Angriff nahm die „Germania" den Kurs nach Kalmar, sie wurde von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Unstimmigkeiten im Vierverbande.

WTB. Paris, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei der weiteren Besprechung verlangt der größte Teil der Presse die Einsetzung eines Ausschusses von Bevollmächtigten der Vierverbandsmächte, welche beim Auftauchen neuer Fragen und bei allen Verhandlungen die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und die notwendige Einheitlichkeit zu wahren habe, damit Verluste an wertvoller Zeit vermieden werden. Da die Verhältnisse das Schwergewicht des Krieges nach der Balkanhalbinsel verschoben hätten, dürfe die Entsendung von Hilfstruppen für Serbien nicht aufgehoben werden. Es frage sich nur, woher die Truppenmassen kommen sollten. Frankreich und England, welche bisher schon die schwersten Lasten des Krieges trügen, könnten nicht auch die neue Balkanfront mit Soldaten und Munition versehen. Gegen Italien und Rußland werden Vorwürfe erhoben, daß sie vor allem nur eigene Interessen im Auge hätten und jede Unterstützung beim Balkanunternehmen versagten.

Eine englische Niederlage an der indischen Grenze.

WTB. London, 13. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Daily Telegraph meldet aus Kalkutta: Am 11. Oktober fand ein abermaliges Grenzgefecht statt mit 9000 Mohmands. Die Kampffront erstreckte sich auf 8 englische Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf rückten Infanterie und Kavallerie vor. Ein verzweifelter Kampf folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken aufzurollen, was durch die Kavallerie des rechten und die Infanterie des linken Flügels vereitelt wurde. Panzerautomobile deckten den Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht die Verfolgung aufzunehmen.

Handel.

* **Essen**, 11. Okt. 1915. Auftrieb: Großvieh 1611 hiervon 253 Ochsen, 800 Bullen, 553 Färsen und Kühe. 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 698 Kälber, 82 Schafe, 2178 Schweine. 1. Rinder. A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 130—132 Mk. (Lebendgewicht 75—77 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 120—128 Mk. (65—69 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—128 (65—69 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 105—110 M.(53—55 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleische, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 110—115 M. 64 bis 67 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 100—108 M. (53—57 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80—95 Mk. (38—45 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 000—000 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 122—128 Mk. (63—67 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 110 bis 120 Mk. (54—59 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 80 — 105 Mk. (34—45 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 136—146 Mk. 98) — 105 Mk.); b) Feinste Mastkälber 143—147 Mk. 92 bis 95 Mk.); c) Mittle e Mastkälber und beste Saugkälber 133 — 148 Mk. (80—90 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 115—145 Mk. (60—75 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—135 Mk. (00—67 Mk.); b) Aeltere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte jg. Schafe (Merzsch.) 110—125 Mk. 50—56 Mk.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.) 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara) a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. 00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg 240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000—000 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 170—175 Mk. (138—143 Mk.); b) Vollfleische von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 165—175 Mk. 133—143 Mk.); c) Vollfleischig unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht: 140—165 Mk. (112—133 Mk.); f. Unreine Sauen und geschnittene Eber 145—170 Mk. 116—138 Mk. Tendenz: mittel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 9. Oktober 1915
Gesamtauftrieb 2439 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Hande!

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 18—27	M.
„ „	„ 8—12	„	„ 27—42	„
„ „	„ 12—15	„	„ 42—65	„
„ Faselschweine üb. 15		„	„ 65—1	5	„
„ magere Sauen			„ 160—270	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) langsam.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Rosenkranzandacht.
Liebfrauen. Die Rosenkranz-Bittandacht ist während der 6-Uhr-Messe.
St. Joseph. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Agnes. An den Wochentagen abends ½8 Uhr Rosenkranzandacht.
Rhede. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Fußprozession Kevelaer.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den Teilnehmern an der Prozession bekannt zu geben, daß unser Ältestes und langjährigstes Vorstandsmitglied, Herr Anstreichermeister

Heinrich Kosthorst,

im Herrn entschlafen ist.

Der Verstorbene war beinahe 40 Jahre Mitglied des Vorstandes und konnte bereits im Jahre 1901 sein 25jähriges Jubiläum als Prozessionsführer feiern. Er war uns allen beständig ein lieber Mitbruder und werden wir seiner stets in Liebe gedenken.

Er ruhe in Frieden!

Bocholt, den 12. Oktober 1915.

Der Vorstand.

Das hl. Seelenamt, an welchem die Teilnehmer der Prozession gebeten werden, sich zahlreich zu beteiligen, findet statt am Freitagmorgen ½9 in St. Georg.

Maler- u. Anstreicher-Zwangs-Innung.

Hiermit die traurige Mitteilung, dass unser Kollege

Herr Heinrich Kosthorst

gestorben ist.

Das Seelenamt findet am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt. Hierauf anschließend die Beerdigung.

Die Mitglieder werden gebeten, sich hieran vollzählich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Allen denen, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres Sohnes und Bruders **Anton** ihre Teilnahme ausgesprochen haben, besonders der Nachbarschaft und dem kath. Gesellenverein sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Bocholt, den 13. Oktober 1915.

Familie Bernh. Unland.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats Oktober finden statt am **Freitag, den 15., und Samstag, den 16. Oktober, im Stadtverordneten-Sitzungssaale** und zwar

am **Freitag** für die Nummern 1—500
von 9—12 Uhr vormittags,
„ „ für die Nummern 501—900
von 3—5 Uhr nachmittags,
„ **Samstag** für die Nummern 901—1400
von 9—12 Uhr vormittags,
„ „ für die Nummern 1401 bis Schluß und für diejenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben, von 3—5 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 13. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung eines Wandergewerbescheines für das Jahr 1916 sind in der Zeit vom 18. bis einschließlich 23. ds. Mts. unter Vorlage einer vorgeschriebenen Photographie auf dem hiesigen Amtsbüro Zimmer 3 zu stellen.

Bocholt, den 11. Oktober 1915.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Ertrag der diesjährigen Ernte an Hafer gedroschen und ungedroschen ist von den Landwirten und sonstigen Besitzern von Haferflächen bis einschließlich Samstag, den 16. Oktober d. Js. auf dem Bürgermeisteramt, Kirchstraße Nr. 5, Zimmer 4 anzugeben, unter gleichzeitiger Angabe der als Saatgut und Saathafer benötigten Mengen.

Verstöße gegen diese Anordnung werden gemäß § 25 der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Bocholt, den 12. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Lebensmittelhaus „Gelderland"

Ulft (Holland)

liefert

sämtliche ausführbare Ware.

Nur zentnerweise. Netto Cassa ab Ulft.

Jac. Tiemessen & Co.

Neues vom Büchermarkte!

Neuester Band der Bücher der Rose.

Goethes Mutter.

Geschichten ss Briefe ss Bilder

herausgegeben von **Käte Tischendorf.**

Preis 1 Mark 80 Pfg.

Vorrätig: **J. & A. Temming, Bocholt.**
Johannes Bläser, Borken.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Ersatz für Butter zum Kochen
Ersatz für Suppen-Fleisch
Ersatz für Liebigs Fleisch-Extrakt
ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsena"

Ein gehäufter Teelöffel à 20—25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüse-Suppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines **wirklichen kräftigen Fleischgerichts.**

Gutes Mittagessen à Person 12—15 Pfg.

In den Detailgeschäften käuflich:
Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.—
Dose à ½ Pfund Netto Mark 1.10

Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Neues vom Büchermarkt!

Kriegslieder 1. Band
herausgegeben vom Sekretariat sozialer Studentenarbeit.
Preis Mk. 1.50

M. Herbert, Mein Kriegsbuch
Gedichte und Erzählungen
Preis geb. Mk. 2.40

Frauenbriefe ins Feld.
Zusammengestellt von **Lina Ritter.**
Preis 80 Pfg.

Vorrätig:
J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Johannes Bläser, Borken.

KOGNAK

alte Preise!

Große Flasche . . . . . **2,50** Mk.
Halbe Flasche . . . . . **1,35** Mk.

Kognak und Rum in Feldpostkistchen.
Beste, bruchsichere Versandart!

Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Suche für sofort oder später für **meine Damenschneiderei** tüchtiges, geweckes, katholisches

Mädchen in die Lehre.

Kost und Wohnung bei mir im Hause.

Ebendaselbst wird zu Mai 1916 tüchtiges, katholisches, in allen Haus- und Gartenarbeiten erfahrenes

Mädchen gesucht

gegen hohen Lohn und gute Behandlung.

Gefl. Bewerbungen u. B B 80 befördert die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblatt.

Gut empfohlenes, kath.

Zweitmädchen

sauber, zuverlässig und kinderlieb, zum 15. November **gesucht.**

Vorzustellen mit Zeugnissen Donnerstagnachm. von 5—7 Uhr **Nordstr. 37.**

Properes, kath.

Mädchen,

im Haushalt erfahren, per 1. Dez. **gesucht. Gute Behandlung zugesichert.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. November ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

(nicht unter 20 Jahren) für ländlichen Haushalt gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kräftiger, 17jähriger

Junge,

der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht sofort Stelle auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Kettenscherer

oder

Scherer in

für Sectional-Maschine gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Monteure

für elektrischen Starkstrom **nach Essen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Laufbursche

für Betriebs- und Postgänge **gesucht.**

Die Geschäftsstelle d. Ztg. gibt die Adresse an.

Wir suchen sofort einen

Portier

(kann Invalide sein), sowie einen tüchtigen

Schreiner.

Baumwollfaser-Gesellschaft.

Schneider

sucht Kundschaft in und außer der Stadt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Korsetts

(auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.

Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Heute nachmittag ab 3 Uhr ist



fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Akt. Eigengack,
Münsterstr. 95/11.

Freitagnachm. von 2 Uhr ab ist von einer schweren Kuh

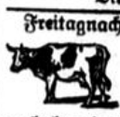


Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Johann Geukes,
Dingdener Chaussee.

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk.

Joh. Terhardt, Sport.

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben.

Bolttink, Liedern,
Wirtschaft an der Mühle.

Freitag- und Samstagnachmittag von 2 Uhr an ist von einer schweren, fetten Kuh

FLEISCH

zu haben, das Pfund zu 1 Mk

Heinrich Philipps,
Dingperloer Chaussee.

Ab Freitagnachmittag 3 Uhr ist von 2 fetten Kühen



Fleisch

zu haben, à Pfund 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk.

B. Tünte, Rest. Reichsadler,
beim neuen Friedhof.

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

zu haben, per Pfund 95 Pfg.

Hermann Lonsing, Lowick,
5 Min. hinter d. Klarissenkloster.

Von Freitagnachmittag 2 Uhr an ist von einer fetten Kuh

Fleisch



zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Jos. Honsel, Stenern.



Heute (Donnerstag) sind an dem Wochenmarkte

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler.

Achtung! Fische!



Heute (Donnerstag) wieder zu haben die echten Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Kabeljau, Dorsch und Seehecht, sowie leb. Rheinhechte u. Backfische zum bill. Tagespreise.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 18.

Fische!!! Fische!!!

Heute (Donnerstag):

Prima große, mittel und kl. Nieuwendieper Schellfische, Kabeljau, Dorsch, lebende Rheinhechte, große und kleine Backfische, große Bratschellfische per Pfund 30 Pfg., **Backfische** per Pfund 25 Pfg., ferner **Zieler Bücklinge, Sprotten, Rollmops und Aronsardinen.**

Louis Goedhart,
Nordstr. 28. Telephon 244.

Die

General-Versammlung

der

Frauenabteilung des Turnvereins

findet am **Montag, 18. Okt., abends 8½ Uhr,** in der städt. Turnhalle statt.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen zum Turnen um 8½ Uhr wird gebeten.

Die Schriftführerin:
K. Rambloch.

Roh und weiße Köperbarchende und Moltons, Normalflanelle u. Fancis, farbig Barchend u. Biber für **Unterhosen u. Hemden**

kaufen größte Posten

gegen Cassa. Große Muster und Vorratsangaben an

Gebrüder Braunsberg, Schöningen i. Br.

Der Klavierstimmer

der Firma

Gerhard Adam, Wesel,

kommt nächste Woche nach Bocholt.

Bestellungen werden in der Geschäftsstelle entgegen genommen.

Schöne **Daueräpfel** (Goldparmäne, Landsberger Reinette usw.), **sorgfältig** von niedrigen Bäumen **gepflückt,** per Ztr. 10—12 u. 15 Mk. empf.

Plantage Behnen, Stenern.

Käse Pfd. 1 Mark.

Eine Partie holländischen Käse, von würz. Geschmack, leicht beschädigt, das Pfund zu Mk. 1.— solange Vorrat reicht.

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Fische! Fische!

Heute (Donnerstag) eintreffend prima Ibdfr. **Nieuwendieper Bratschellfische** Pfund 30 Pfg., große und mittel Schellfische, Kabeljau und Schollen, ferner echte Kieler Roheßbückinge.

Jul. Metzger,
Osterstraße 47. Telefon 367.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen ferner **Butterfornen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp,
Ostmauer 6, Ostertor.

Einmachtöpfe

aus glasiertem Steinzeug, in allen Größen von 20—100 Liter wieder vorrätig.

Joh. Wilms.

Ein



Pferd

zu verkaufen.

Ludwig Schwartz,
Münsterstraße.

Eine mittelschwere



Stute

mit Fohlen

hat zu verkaufen **Schweers,**
Negnit bei Anholt.

Eine 2armige

Gaslampe

zu verkaufen.

Südwall 15.

Fast neuer

Kamin-Ofen,

amerik. Syst. (Küppersbusch), preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes

Damenfahrrad

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

B…

Bezug…
durch unsere Ge…
60 Pf., von der …
jährlich Mk. 1.80
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der…
Geschäftsstel…
straße 27 (…
Ahebe, J. G…
Wilhelm …

44. J…

Nr. 240

Mitteil… obersten H…

Großes Hauptq…
14. Oktober.

Westlicher K…

Während feindlich… Westende und fe… Stellungen nördlich … schossen, setzten die E… ganzen Front zwisch… hinter Rauch- und Ga… der glänzend scheiterte… schlugen die Rauchwol… ben zurück. Nur nor… melles konnten die… vordersten Gräben an… sen, aus denen sie grö… ten wieder vertrieben …

Fünf Angriffe ohn… wolken, aber mit sta… Stellung östlich Hul… Verlusten abgeschlagen… wurden dem Feinde … Maschinengewehre abg…

Bei der Säuberung … die Franzosen auf der … chez noch besetzt hielte… als Gefangene …

In der Champa… sen ihre Angriffe beide… äußerster Erbitterung … lich, zwei nördlich der … ain brachen unter sch… Angreifer zusammen. … suche erstickte unser A…

Auf der Combres… licher Graben in 120 M…

In den Vogesen … zosen die ihnen am 12. … männle abgenommen… men. An unserem Hind… nieder.

Oestlicher Kri…

Heeresgruppe des Ge… von Hind…

Westlich und südwestl… sen wir den Gegner au… lung. Wir machten 50 … teten 3 Maschinengewehr…

Russische Angriffe w… Dünaburg wurden a…

Heeresgruppe des Ge… Prinzen Leopold …

und

Heeresgruppe des Ge…

Nichts Neues.

Deutsche Truppen der … Grafen v. Bothmer … südlich von Burkanow … über die Strypa zurück.